Glossen zum Turiner Kongress

Autor(en): **W.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tionsfonds in Form einer Rückvergütung von 10 Prozent an die Kundschaft zu verteilen. An Stelle des austretenden Herrn Oberst Neeser wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt Herr E. Sebes.

Das der Generalversammlung folgende Bankett vereinigte, wie gewohnt, den Grossteil der Zürcher Seidenindustriellen. Herr Seeburger-Forrer, Präsident des Verwaltungsrates, gedachte in anerkennenden Worten der grossen Verdienste, die sich Oberst C. Siegfried um das Unternehmen erworben; Herr Siegfried leitet dieses seit nunmehr 25 Jahren, und seiner Tätigkeit und seinen praktischen Kenntnissen ist es in erster Linie zuzuschreiben, wenn die Zürcher Kondition in der ganzen Seidenwelt den Ruf einer Musteranstalt geniesst. Herr G. Siber verdankte den Verwaltungsräten Seeburger und Fr. Jenny, die beide ebenfalls seit 25 Jahren der Trocknung vorstehen, ihr uneigenütziges und erfolgreiches Wirken im Interesse der Anstalt und damit unserer Industrie überhaupt.

— Zürich. — Die Firma Hch. Schwarzenbach in Langnau a. A. erteilt eine weitere Einzelprokura an Gustav Ott, Ingenieur, von Zürich, in Zürich V.

Deutschland. — In Krefeld eröffnet die Seidenband-Weberei Hamacher & Co. demnächst ihre in St. Hubert erbaute neue Fabrik.

— Arbeiterbewegungen und Streik. — In den Betrieben des Verbandes Sächsisch-Thüringischer Webereien ist die Kündigung sämtlicher Weber zum 28. Oktober erfolgt; dieselbe wurde in der in Greiz abgehaltenen Generalversammlung beschlossen. 142 Betriebe stimmten mit 476 Stimmen diesem Beschlusse zu; nur 5 Betriebe mit 20 Stimmen waren dagegen. Diese letzteren, deren Fabriken von den Industrienzentren sehr abgelegen sind, wünschten für sich eine Ausnahmestellung. Es wurde ferner hiernach weiter beschlossen, die Betriebe am 6. November wieder zu öffnen, wenn sich bis 2. November genügend Arbeitswillige gemeldet haben, die gesonnen sind, zu den vom Verband bewilligten Löhnen zu arbeiten. Des weitern wurde in dieser Generalversammlung mitgeteilt, dass nach der vorbereitenden Verhandlung, die zwischen den Vertrauensmännern des Fabrikantenverbandes und der Färbereikonvention stattgefunden hat, die beschlossenen Massregeln der Fabrikanten volle Unterstützung durch die Sächsisch-Thüringische Färbereikonvention finden wird. Hier schliessen die an Kündigung gebundenen Betriebe ihre Fabriken am 4. November.

Nach neuesten Berichten ist nun die Aussperrung in sämtlichen Fabrikbetrieben des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes erfolgt. 32,500 Webstühle stehen still; am 4. November kommen weitere 10,000 dazu. Im ganzen werden 16—18,000 Arbriter betroffen. Es besteht die Hoffnung, dass sich bis zum 6. November genügend Arbeitswillige zur Wiedereröffnung der Betriebe melden werden.

— In Reichenbach (Schles.) haben die organisierten Arbeiter der Buntwebereien die Arbeit bereits am vergangenen Montag zu den von den Fabrikanten bewilligten Lohnaufbesserungen wieder aufgenommen.

— In Chemnitz sind die Plüsch- und Teppichweber in eine Lohnbewegung eingetreten.

— In Leipzig fordern die Spinnereiarbeiter die Einführung der 10stündigen Arbeitszeit.

Glossen zum Turiner Kongress.

„Haag und Turin, wie reimt sich das geschwind!“ Allerdings in poetischer Hinsicht lassen sich diese zwei Wörter nicht in Uebereinstimmung bringen, hingegen haben sie das Gemeinsame an sich, dass beide Städte Kongresse beherbergten, welche mit grossem „Tam! Tam!“ zusammengerufen wurden, um schädlichen Handlungen im politischen Leben und in der Textilindustrie entgegenzutreten oder doch zu beraten, wie den Uebeln abzuhelfen sei. — Was haben beide erreicht?

Hier wie dort wurden die brennendsten Hauptpunkte an Kommissionen verwiesen, um in spätern Sitzungen behandelt zu werden.

Im Haag versammelten sich zum ersten Friedenskongresse fast alle zivilisierten Völker der Erde, währendem in Südafrika der Unterdrückungskrieg gegen ein kleines Hirtenvolk wütete und bald darauf wurde selbst der Anreger zum Friedenskongresse — der Czar — mit Japan in Krieg verwickelt.

Auch in Turin waren eine grössere Anzahl Seidenindustrie treibender Länder vertreten, um dem Grundübel des Konsumniederganges von bessern Seidenstoffen, der allzuhohen Erschwerung entgegenzutreten. — Und was erreichte dieser Kongress? Mit Müh' und Not wurde folgender Hauptsatz aufgestellt: „Der Fabrikant kann unter heutigen Umständen nicht mehr auf die erschwerten Gewebe verzichten!“ Und warum?

Hier sind verschiedene Punkte und Meinungen massgebend.

Die meisten Fabrikanten gehen darin einig, dass sich die Beschwerung nicht ganz abschaffen lässt! Der Vertreter dieses Landes bringt diese, der andere jene Umstände in Erwähnung, welche dazu beitrügen, die Seidenindustrie ihres Landes lahmzulegen.

Warum sind die Seidenfabrikanten früherer Zeiten ohne die Erschwerung ausgekommen und warum wurde dazumal die Industrie nicht lahmgelegt? Darauf erwidert man mir vielleicht, der Konsum in Seidenwaren war in jenen Jahren noch nicht so gross und die Konkurrenz eine viel schwächere. Gewiss, das gebe ich alles zu. Dem gegenüber stelle ich aber die Wechselwirkungen unserer heutigen Mode und der gesteigerte Luxus bei Reich und Arm. Man hört oft sagen, für was brauchen die Leute solide Stoffe, da die Mode doch jedes halbe ja jedes Vierteljahr wechselt, und so lange halten unsere beschwerten Stoffe sicher.

Solche Sprecher überlegen aber dabei nicht, dass der Arbeiterstand und das Bürgertum nicht alle Moden mitmachen können, wie jene Menschen, denen der stets wohlgefüllte Geldbeutel beschieden ist.

Wenn solche Leute Seidenstoffe kaufen, so tun sie es meistens nur darum, um für längere Zeit ein Prachtkleid zu den verschiedensten Anlässen zu besitzen, und diese Leute sind es eben, die in ihren Hoffnungen durch hocherschwerte Stoffe betrogen werden. Der Reinfall dieses Publikums war der Grund des umsogrössern Reinfalles der Seidenfabrikanten.

Gewissermassen als Selbstberuhigung wurde am Kongress ferner erwähnt, dass pflanzliche Erschwerungsmittel nicht als schädlich zu bezeichnen seien,

— das stimmt — aber eine Fälschung des Naturproduktes ist es doch. — Oder welche Gründe können für die Erschwerungsmethode angeführt werden, um das Wort Fälschung zu mildern?

Auf alle Fälle handelt es sich in den Anfangszeiten der Erschwerung nur darum, die Konkurrenz mit billigen und immer billiger werdenden Angeboten zu schädigen.

Jetzt, da die billigen Stoffe das Publikum verwöhnt und die vielen Schäden der Erschwerung sich gezeigt haben, jetzt kommt — das Erwachen aus dem Traume — und macht sich in aller Welt eine Bewegung bemerkbar, um die vielerlei Ausschreitungen in Bezug auf Erschwerung einzudämmen.

Denken wir zurück in die ersten Zeiten bei Aufkommen der Erschwerung! Wie unsinnig wollte jeder Fabrikant griffigere und billigere Ware als sein Konkurrent herstellen, was natürlich nur mit einer äusserst hohen Erschwerung gelang; 300 bis 400 % erschwerte Seide waren keine Seltenheiten und da soll noch von Seidenstoffen gesprochen werden! Solche Stoffe sollten eigentlich „Zinn- oder Zink-Stoffe in Verbindung mit Seide“ benannt werden.

Ohne eigentlich sich selbst darüber bewusst zu sein, wurden die Fabrikanten Betrüger an ihren Kunden.

Weiter wird gegen die Abschaffung der Erschwerung das allgemeine Verlangen nach billigen Stoffen, ins Feld geführt. Durch wen wurde aber das Publikum derart verwöhnt, dass dasselbe vielfach Seidenstoffe zu Fr. 1.20 und noch niedriger angeboten erhält? Ist da nicht fast ausschliesslich die Konkurrenz der Fabrikanten schuld? Konnte das Publikum jemals ahnen, dass sich Seidenstoffe so billig herstellen liessen? Die wenigsten Laien haben jedenfalls einen Begriff davon, in welch hohem Masse die Erschwerung zur billigern Fabrikation angewandt wird. Sie werden es erst durch das schlechte Tragen der betreffenden Seidenstoffe gewahr und wenden sie sich, da nach ihrer Meinung alle heutzutage angefertigten Seidenstoffe „verbrannt“ sind, der Baumwolle oder Wolle zu.

Da die billigen Artikel nun leider einmal eingeführt sind, lassen sich dieselben nicht mehr aus dem Handel verdrängen.

Am Kongresse wurde daher angeregt, die verschieden erschwerten Stoffe durch eigens dazu bestimmte Kantenenden zu kennzeichen: Ist durch die Anbringung dieser Kanten das Publikum genügend geschützt? Nein! Kann nicht auch mit diesen Kanten wieder betrogen werden, und kann man vom Publikum verlangen, dass es diese verschiedenen Arten Kennzeichen auswendig lerne?

Gerade so gut der Fabrikant eine gewisse behördliche Garantie beim Einkauf von Rohseide durch die Seidenkonditionierungsanstalt haben will, ebenso gut gebühren auch dem kaufenden Publikume unanfechtbare Garantien.

Ich stelle mir die Regelung der Erschwerungsangelegenheit folgendermassen vor: In Zukunft sollen im Handel nur nachstehende Arten un- und beschwerter Artikel geführt werden:

1. Gänzlich unbeschwerte Seidenstoffe.
2. Leicht erschwerte Seidenstoffe; der Durchschnittsprozentsatz von Organzin und Trame darf pari — 10 % nicht übersteigen.
3. Mittel erschwerte Seidenstoffe; der Durchschnittsprozentsatz von Organzin und Trame darf 30% nicht übersteigen.
4. Hoch erschwerte Seidenstoffe, bei welchen die Höhe der Erschwerung jedem Fabrikanten freigestellt bleibt.

Zwischen couleurt und schwarz soll kein Unterschied herrschen. Da der Färber beim Erschweren verschiedener Nuancen nicht immer die vorgeschriebenen Prozente einhalten kann, soll als Ausgleich ein Maximum von 5% bewilligt werden.

Nun die Kennzeichnung der verschiedenen erschwerten Artikel; dieselbe soll durch eine Nebenabteilung der Konditionierungsanstalt ausgeführt werden. Nachdem der Seidenstoff durch einen Chemiker untersucht worden ist, wird demselben mittelst einer kleinen Presse auf einer Kante von Meter zu Meter oder von halben Meter zu halben Meter folgende Bezeichnung aufgedruckt:

Für unchargierte Stoffe: in Gold „Unerschwert“.

Für leicht chargierte Stoffe: in Silber „Leicht erschwert“.

Für mittel chargierte Stoffe: in Weiss „Mittel erschwert“.

Für die hoch erschwerten Artikel sind keine Kennzeichen nötig. Für jedes von der Konditionierungsanstalt, geprüfte Stück Ware erteilt dieselbe einen sogenannten Chargierungsschein, welcher dem Kunden mit der Rechnung übergeben wird. Selbstverständlich dürften die Stücke erst nach der Prüfung gestabt werden und müssten dieselben desshalb auf dünnen Holz- oder Kartonrollen der Prüfungsanstalt übersandt werden.

Als eine Hauptbedingung muss in dieser Anregung geltend gemacht werden, dass die Prüfungsanstalt sehr leistungsfähig sei und billig liefere. Der tägliche Eingang müsste auch täglich bewältigt werden, damit der Fabrikant in der Lage wäre, die ohnedies schon so kurzen Lieferfristen auch bestimmt einzuhalten.

Zeitungsartikel geben dem Publikum bekannt, auf welche Art und Weise die verschiedenen erschwerten Seidenstoffe gekennzeichnet sind und dass diese Kennzeichen auch sozusagen amtlich garantiert werden.

Jeder Einkäufer und Einkäuferin wird sich mit Leichtigkeit den für sich passenden Artikel wählen und Reklamationen in Bezug auf schlechtes Tragen der Kleidungsstücke werden verschwinden oder kann dem Käufer mit Leichtigkeit bewiesen werden, dass er eben durch schlechte Wahl sich selbst betrogen hat; eine Fälschung von Seiten des Fabrikanten und Verkäufers existiert nicht mehr.

Ebenso sollten in allen Seidenstoff haltenden Verkaufsräumen Plakate mit obiger Erklärung der Seidenfabrikanten angebracht werden, damit jedermann die darin enthaltenen Garantien kennen lernt.

Nur durch rasches Eingreifen und gründliche Umgestaltung der Erschwerung in der Fabrikation von Seidenstoffen kann das verloren gegangene Zutrauen des Seide konsumierenden Publikums wieder gewonnen werden, zum Wohle der Seidenindustrie in allen der sie betreibenden Ländern.

Wenn auch der Anfang schwer sein wird und sich auch nicht alle Fabrikanten entschliessen können, vorerst ihre Fabrikation in Bezug auf Erschwerung zu reorganisieren, so wird das doch nur eine Frage der Zeit bleiben und gerade so gut sich die Fabrikanten dem Hocherschweren der Seide anschlossen, werden dieselben schliesslich durch das Publikum gezwungen werden, sich zu dieser Art von Fabrikation zu verstehen.

Hoffen wir, dass die Kommission die anfangs November in Turin tagen wird, die nötige Energie und Einigkeit besitzt, um die brennendste Tagesfrage in unserer Industrie zur Zufriedenheit „Aller" zu lösen.

W. W.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand. (Originalbericht vom 28. Oktober.) Seit unserem letzten Berichte war der Rohseidenmarkt stille, die wenige Nachfrage, welche die schweizerische und deutsche Fabrik in Organzinen und Tramen unterhielt, genügte nicht, um den Markt neu zu beleben. Die Preise sind auch in allen Artikeln noch weiter zurückgegangen, in Kokon haben die weissen Levantiner am meisten an Terrain verloren, und in Grègen sind es hauptsächlich die groben Japan fil. und Kakedah, die dem Abschlag vorangingen.

Nun sind aber seit einigen Tagen die Preise in den Japan- und Kakedah Grègen plötzlich wieder um 50 Cts. gestiegen, was vielleicht den übertriebenen Découvert-Verkäufen zuzuschreiben ist. China- und Kanton - Seiden schlagen ebenfalls infolge der Verteuerung des Geldkurses wieder auf. Nur italienische Seiden bleiben noch stationär, denn vorderhand liegt hier noch kein Grund zum Aufschlage vor, wie bei den asiatischen Seiden; der europäische Konsum ist schon daran gewöhnt nicht stossweise zu kaufen, und Amerika ist trotz aller Erwartung bis jetzt noch ausgeblieben.

Seidenwaren.

Die verschiedenen Berichte von den Fabrikationszentren bekunden übereinstimmend, trotzdem die Spannung wegen den hohen Seidenpreisen zwischen Fabrik und Stoffhändlern anhält, einen befriedigenden Geschäftsgang. Dabei stehen immer noch glatte Stoffe im Vordergrund, wie Taffete, Radiums, schwarze und farbige Atlasse, sowie Serges, letztere in gestreifter und quarrierter Ware. In Zürich waren die Umsätze in der Seidentrocknungsanstalt in der letzten Zeit nicht mehr so umfangreich; die Fabrikanten sind im Einkauf rückhaltender geworden, in der Annahme, es würden die Seidenpreise infolge verschiedener aus Amerika eingetroffener, ungünstiger Nachrichten über den dortigen Geschäftsgang in den nächsten Wochen eher etwas fallen (es sollen gegenwärtig in Amerika ein Viertel der Webstühle stille stehen). Von Lyon wird berichtet, dass neben glatten und bedruckten Messalinen auch Krepp und China-Krepp grössere Umsätze erzielen. Auch zeigt sich für kleingemusterte Ware reges Interesse, währenddem man bezüglich grösserer Façonnés noch sehr verschiedener Meinung ist. In Sammet- und Seidenbändern ist der Geschäftsgang momentan recht befriedigend.

Die neuesten Pariser Modelle für den Winter lassen die Genres Directoire und Empire wieder einmal in den Vordergrund treten, die der heutigen Zeit angepasst werden. Hiedurch dürfte auch die Art der Musterung beinflusst werden, die hierin ziemlich einfach und eher für die Stickerei günstig ist.

Ueber die Situation in Krefeld äussert sich der letzte Bericht der „N. Z. Z." folgendermassen:

Im Engrosgeschäft von Seidenwaren gibt es seit einiger Zeit keine grossen Unterschiede von einer Woche zur andern. Der Absatz ist für beide grossen Gruppen von Seidenwaren, Stoff und Sammet durchweg befriedigend, nur die Durchführung der höheren Warenpreise bereitet dem Händler Schwierigkeiten, der nicht besonders glücklich operiert hat. Bei Neuheiten und Saisonartikeln, die nicht jedermann anbietet, wird der Seidenaufschlag ja schon wieder eingebracht, dagegen muss bei Stapelwaren um jeden Pfenning mehr ein Kampf eingeführt werden, und nur zu oft müssen darin Verkäufe unter Opferung des Nutzens gemacht werden, nur um die Kundschaft nicht zu verlieren. In der Fabrik ist ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit die Beschäftigung noch immer reichlich, so reichlich, dass für einzelne Branchen, die noch der Handstühle zur Herstellung gewisser Artikel bedürfen, der Arbeitermangel geradezu eine Kalamität bedeutet. Dieses gilt namentlich von der Schirmstoffabrik, deren sonst treuer Arbeiterstamm heute von allen Seiten mit vorteilhafterem Angebot überlaufen wird. Besonders Regenschirmstoffe können augenblicklich nicht in der Nachfrage entsprechender Weise genügend beschafft werden. Auch auf das Bestellgeschäft wegen Frühjahrsneuheiten von Schirmstoffen wirkt dieses anregend zurück, indem die Verbraucher früher als sonst ihre Verfügungen dieserhalb treffen. Nicht minder geben Blusenstoffe anhaltend gut zu tun, und zwar vorderhand noch ausschliesslich für den Herbst- und Winterbedarf, wie die Nachbestellungen auf Herbstfarben und Ballstoffe zeigen.

Von Vorkehrungen für das Frühjahr ist bis jetzt unter Seidenwarenhändlern hinsichtlich Blusenstoffe kaum die Rede. Sammetneuheiten, sowie glatte Sammete — Chiffon und couché — sind ebenfalls für Blusen- bezw. Kleiderzwecke in gutem Verbrauch, doch beherrschen sie den Markt bei weitem nicht in dem Masse, wie in den vorangegangenen Jahren. Gute Beschäftigung ist allmählich auch in der Kravattenfabrik eingekehrt, obschon England diesmal mit seinen Bestellungen gegen das Inland und ausländische Märkte merkwürdig nachhinkt.

Der Artikel Stoffband bietet seit einiger Zeit bessere Aussichten für die Zukunft als bisher, wenn auch nicht solche wie im vorigen Herbst. Die Bandhändler knüpfen indessen wieder Unterhandlungen an, nicht zu rechnen, dass sie früher ausgesprochene Aufträge abrufen. Alles in allem ist der Ausblick in die Zukunft ziemlich hoffnungserweckend.